



Sturm im Wasserglas

Lange ist es her, dass die Aula fast bis auf den letzten Stuhl besetzt war. Und lange ist es her, dass an diesem Ort über Schulpolitik diskutiert wurde. Das letzte Mal ging es vor 20 Jahren um die Auflösung des im Ganztagsbetrieb laufenden Schulzentrums der Sek. I und II in Huchting. Diesmal ging es um die Verhinderung der Wiedereinrichtung eines Schulzentrums der Sek. I und II in Huchting; denn dieses Modell zur Veränderung der Schulstruktur im Ortsteil stand unter anderen zur Disposition und war in die engere Auswahl des Senators für Bildung und Wissenschaft geraten. Die SPD hatte zu dieser Versammlung am 08.11.00 eingeladen, und auch der Senator war erschienen, um einerseits die Huchtinger zu beruhigen, ihnen andererseits aber einige Fakten vorzustellen, die für die Schulen Probleme aufwerfen. Glaubt man dem Einladungstext, so existiert in Huchting erhebliche Unruhe im Hinblick auf die Schulsituation. Gewiß, die Gerüchteküche war in Gang gesetzt worden, vielleicht wegen mangelnder Information, vielleicht der Stimmungsmache wegen, nur auf diese Weise bekommt man die Kuh nicht von der Insel. Die politischen Gremien jedenfalls hätten gut informiert sein müssen; denn bereits am 11.01.00 wurde der Bildungsausschuß des Ortsbeirates sehr ausführlich über die Fakten und Probleme in Kenntnis gesetzt. Die Schulen wissen ebenso seit langer Zeit, worum es geht, und erhielten im Mai den Auftrag, sich Gedanken zu machen. Elternvertreter hatten noch vor den Sommerferien eine Informationsveranstaltung einberufen. Unter diesen Bedingungen stellt sich die Frage, ob die Aufgeregtheit noch angemessen ist, vor allem, wenn man bedenkt, dass noch keinerlei Entscheidung vorliegt. Nun ja, es ist Herbst, und da stürmt es eben, selbst im Wasserglas.



Aber nun mal zur Sache! Wo drückt der Schuh?

- Die Schülerzahlen in Huchting stagnieren seit einigen Jahren.
- Nach den Zahlen des Senators für Bildung und Wissenschaft verlassen Huchtinger Schüler/-innen Huchting nach der 4. Klasse im Umfang eines Klassenverbands und besuchen Innenstadtsschulen.
- Damit hängt sehr wahrscheinlich zusammen, dass die gymnasialen Abteilungen der Sek.I-Zentren nur noch einzülig laufen, d.h. in jeder Klassenstufe mit nur einer Klasse.
- Diese Fakten werfen Probleme auf, z.B. kann das Schulzentrum Flämische Straße nur noch eine zweite Fremdsprache anbieten, Spanisch fällt weg, und auch außerunterrichtliche Aktivitäten drohen verloren zu gehen. Die Schulen erhalten weniger Lehrerstunden zugeteilt, und damit kippt allmählich die seit 1993 bestehende enge Kooperation mit der gymnasialen Oberstufe. Diese sollte Übergangsprobleme von Klasse 10 nach 11 mindern und die Lehrer/-innen der GyO im Ortsteil halten.
- Durch die geringeren Schülerzahlen wechseln nur noch ca. 50 bis maximal 60 Schüler/-innen aus Huchting von Klasse 10 in den 11. Jahrgang der GyO. Zuwanderer aus der Neustadt oder Stadtteilen rechts der Weser lassen trotz Angebot eines an sich attraktiven Leistungskurses „Kunst/Design“ auf sich warten, weil unser Standort mit seiner Randlage ungünstig ist. Für Grenzgänger aus Niedersachsen sind die bürokratischen Hemmschwellen für die Zuwanderung zu hoch. Damit wird auch die Zuweisung an Lehrerstunden für die GyO geringer. Es drohen Versetzungen von Fachlehrern in andere Stadtregionen, und dann könnte die GyO ihr bisheriges Fächerangebot für die Kurswahlen in der GyO nicht mehr aufrechterhalten.
- Daraus resultiert ein Rückgang der Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen GyO's und besonders gegenüber den durchgehenden Gymnasien, die gut ausgelastet und deshalb auch mit größeren Ressourcen versorgt sind. Das wird auf Dauer, wenn kein Ausweg gefunden wird, weitere Schülerabwanderungen zu besser ausgestatteten Standorten auslösen. Die GyO Huchting ist jetzt schon die kleinste GyO in Bremen. Im Gespräch ist die Einrichtung eines beruflichen Gymnasiums mit Schwerpunkt „Design/Mediengestaltung“. Das dient zwar der Profilbildung des gesamten Schulzentrums, bindet voraussichtlich auch Lehrkräfte in Huchting, stockt aber nicht die Kurse der GyO auf, die schon jetzt unter Schülermangel leiden und bei Einschränkung der Ressourcen wegbrechen werden.
- Die niedrigen Schülerzahlen führen auch dazu, dass im SZ Huchting Raumkapazitäten ungenutzt sind.
- Eine GyO mit Schülerzahlen unter 80 pro Jahrgang ist kaum vernünftig organisierbar. Die Schüler/-innen können teilweise im Hinblick auf ihren Stundenplan ein Lied davon singen. Und eine kleine GyO ist, was die Zuweisung von Lehrerstunden angeht, laut Richtwerten nicht mehr in der Lage, mehr an Bildungsaktivitäten anzubieten als den notwendigen Fachunterricht. Profilierung und ähnliche Vorhaben zur Steigerung der Attraktivität haben unter diesen Umständen keine Chance.
- Insgesamt kommt der Senator für Bildung und Wissenschaft zu dem Ergebnis, dass die Erhaltung der GyO in Huchting sehr aufwendig und teuer ist. Ändert sich nichts, fällt uns kein Ausweg ein, droht Huchting mittelfristig der Verlust der GyO, und das würde nicht ohne Folgen für die gymnasialen Abteilungen der Sek.I-Zentren bleiben. Wenn die Schüler/-innen aus Huchting sowieso nicht vor Ort eine Oberstufe besuchen können, werden sich etliche Eltern entschließen, ihre Kinder gleich nach der 6.Klasse in die durchgehenden Systeme der Innenstadt einzuschulen. Dann verlöre Huchting das Angebot eines gymnasialen Bildungsgangs.

An dieser Stelle können nicht alle Probleme aufgeführt werden. Aber die brisante Lage wird schon deutlich. Es geht nicht darum, „die im

Prinzip bewährte Huchtinger Schulstruktur abzukanzeln", wie die SPD meint, sondern darum, dass sich die Zeiten und Verhältnisse in den letzten Jahren verändert haben. Darauf sollte man sich einstellen. Vor allem sollten sich Dienstleistungsbetriebe vor Augen halten, dass man die Vorstellungen und Wünsche mancher Kunden nicht einfach ignorieren darf. Das gilt auch für Bildungsinstitutionen. Die Huchtinger Schulen müssen darüber nachdenken, wie ihre Attraktivität so gesteigert werden kann, dass möglichst alle Eltern ihre Kinder in die Huchtinger Schulen schicken.

Der Senator hat auf der o.a. Versammlung seinen politischen Willen bekundet, die GyO in Huchting zu erhalten, aber er hat auch gesagt, vom Schuljahr 2002/2003 an müsse einiges anders gestaltet werden. Bis dahin, also für das nächste Schuljahr noch, erhält die GyO über das Maß der ihr zustehenden Lehrerstunden hinaus Ressourcen, mit denen sie für die Huchtinger ein akzeptables Kursangebot fahren kann. Ursprünglich war daran gedacht, bereits für das Schuljahr 2001/2002 Änderungen einzufordern.

Die Zeit ist trotzdem ziemlich knapp. Alle Betroffenen sollten deshalb dazu beitragen, dass sich der Sturm im Wasserglas möglichst schnell legt und eine ruhige Atmosphäre eintritt, in der nach Lösungen für die anstehenden Probleme gesucht wird. Dem Ortsteil ist zu wünschen, dass kompromißfähige Wege gefunden werden.

Fel

Klein und Mauch: Studienfahrt nach Paris vom 27.6. - 3.7.2000

Paris - von einer Kursfahrt mit viel Sonnenschein und festgeschraubten Stühlen

Das Erstgenannte bezieht sich natürlich auf das traumhafte Wetter, das uns in Paris nach einer nur siebenstündigen rasanten Bahnfahrt empfing. Dies war das für Frankreich typische Sommerwetter, das man in Bremen ja so oft vermisst. Gut gelaunt machten wir uns also jeden Tag aufs Neue auf den Weg, um irgendwo aus einer Metrostation zurück an die Erdoberfläche zu kommen und um festzustellen, dass auch hier die Sonne schien. Dies waren natürlich positive Begleiterscheinungen für all die Sehenswürdigkeiten, die unser Interesse und fast immer auch unsere Begeisterung wachriefen. So standen wir gleich am ersten Tag staunend vor dem 304 Meter hohen Turm des Herrn Gustave Eiffel und fragten uns, warum Deutschland zur Expo in Hannover nicht auch nur annähernd so etwas Imposantes hätte beisteuern können.

Als wir am zweiten Tag vor der leider verschlossenen Kathedrale 'Notre Dame' standen, waren wir natürlich etwas enttäuscht, aber da man eine vielköpfige Priesterweihe nicht ohne weiteres verlegen kann, nur weil eine Schülergruppe aus Deutschland gerne eine gotische Kathedrale besichtigen möchte, um ihren geistigen Horizont auf dem Gebiet der Kunst zu erweitern, einigten wir uns darauf, es am Ende der Woche noch einmal zu versuchen.

Natürlich standen auf unserem Plan auch Museumsbesuche, wobei wir schnell feststellten, dass Paris für jeden Kunstgeschmack etwas zu bieten hat. Wir wissen nicht, ob wir im Sinne aller sprechen, wenn wir behaupten, dass man sich im Louvre um einiges wohler fühlte als bei Picasso, aber wir meinen in dieser Richtung einige gemurmelte Äußerungen vernommen zu haben. Allerdings musste man sich im Louvre erst den Weg durch Hunderte von Japanern freikämpfen, um einen Blick auf das unwiderstehliche Lächeln der Mona Lisa zu erhaschen. Doch zurück zu unseren Exkursionen! Einen ganzen Tag lang haben wir uns für Versailles Zeit gelassen. Neben den barocken Sehenswürdigkeiten interessierte uns natürlich die Treppe aus dem Film 'Der Mann mit der eisernen Maske'. Wer will denn nicht einmal dort gestanden haben, wo Leonardo di Caprio seinen fleißig auswendig gelernten Text aufgesagt hat? - Wir! Also widmeten wir unsere Aufmerksamkeit dann doch lieber dem 'Sommerhäuschen' Ludwigs des XIV. und den sich anschließenden riesigen Parkanlagen. An einem anderen Tag haben wir eine Ganztagesfahrt in das von Paris etwa 70 km entfernte Giverny zu Monets Garten unternommen. Das Besichtigen eines Blumengartens versprach nicht allzu anstrengend zu werden, zumal wir alle doch von den ausführlichen Besichtigungstouren etwas müde waren. Hier hatten wir Glück und Pech zugleich, denn einerseits kamen wir gerade rechtzeitig zur Seerosenblüte, andererseits mußten wir feststellen, dass wir nicht allein auf die Idee gekommen waren, Monets gärtnerisches Vermächtnis, das das Thema zahlreicher impressionistischer Kunstwerke von ihm gewesen ist, einen Besuch abzustatten. Auffallend häufig hörten wir englisch-sprachige Touristen und auch die breitere Variante des Amerikanischen war gut vertreten. Einige Mitglieder unserer Gruppe bemühten sich, Kontakte zu diesen Touristen zu knüpfen, indem sie sie mit Keksen zu bestechen versuchten. Da wir noch etwas Zeit bis zur Rückfahrt hatten, machten einige noch einen Abstecher in das friedliche kleine, allerdings auch von Touristen überflutete Dorf, um Bekanntschaft mit einigen französischen Eseln zu machen. (Namen wollen wir hier lieber nicht nennen!)

Abends konnte man sich dann aussuchen, ob man lieber über den Sonnenbrand jammern sollte oder über die arg schmerzenden Füße (Wer zählt die Kilometer?!), denn beides auf einmal hätte uns wahrscheinlich überfordert. So kam aber zu später Stunde wenigstens keine Langeweile auf, denn zur Not wechselten sich Sonnenbrand und sc hmerzende Füße (Wer hat die größten Blasen?) ab.



Interessant war auch die Einrichtung unserer Zimmer, die uns alle irgendwie faszinierte. Damit die Stühle (billig, billig!) nicht das Laufen kriegten, waren sie an die noch billiger aussehenden Tische angeschraubt. So etwas haben wir hier noch nicht zu sehen bekommen. Very hübsch!

Zu den Sehenswürdigkeiten, die wir besichtigten, gehörte auch der Arc de Triomph und das Büroviertel La Defense. Im letztgenannten, einem hochmodernen, teilweise aber wie ausgestorben wirkenden Stadtteil, hielt Herr Mauch eine interessante `Schul'-stunde zum Thema `Stadtgeographie' ab, während Herr Klein, oder auch Monsieur Petit, je nach Belieben deutscher Tourist oder eingebürgerter Deutscher, einmal für eine Weile Sendepause hatte. An diesem Ort stellte nun Nils seine für diese Fahrt bahnbrechende These auf, die in unserem Bericht auf keinen Fall fehlen darf: „In Paris kann man überall `rauf - waren wir aber nicht!“ Man kann diese These gerne auf ihren Wahrheitsgehalt überprüfen, denn jeder der Teilnehmer wird bestätigen, dass wir weder auf dem Eiffelturm noch auf dem Arc de Triomph waren (Ja, ja, das liebe Geld, und diese vielen Stufen...). Völlig überrascht war er jedoch, als er an der Grande Arche einen Fahrstuhl entdeckte und er ein wenig verstört von sich gab: „Oh, da kann man ja hochfahren. Laßt uns umdrehen!“

Doch einmal hatten wir doch noch unser `Hoch'-gefühl und das auch noch ganz umsonst und zwar als wir auf das Dach des berühmten Kaufhauses `La Fayette' gestiegen waren, von wo man auch einen sehr schönen Ausblick auf die Stadt der Liebe hatte.

Von der sagenumwobenen französischen Küche bekamen wir jedoch keinen wirklichen Eindruck, denn entweder fehlte es uns an Geld oder an der Zeit, die man gebraucht hätte, sich zu entscheiden. Also mußten oftmals die uns vertrauten Schokoladencroissants, die es jeden Morgen zum Frühstück gab, auch für den Rest des Tages herhalten. Einmal jedoch startete ein Teil unserer Gruppe den Versuch, sich doch so richtig satt zu essen. Auf dem Speiseplan stand: Spaghetti mit Thunfischsauce! Noch am darauffolgenden Tag wiesen die Frühstückstische Lücken auf... Auf die eine oder andere Weise konnte so jeder auf dieser Fahrt sein Abspeckprogramm gestalten.

Alles in allem erinnern wir uns aber an eine interessante und schöne Fahrt, auf der wir eine Menge neuer Eindrücke gewannen, die Herr Klein und Herr Mauch mit ihrem Hintergrundwissen zu bereichern wußten, und zu guter Letzt konnten wir sogar Notre Dame noch von innen besichtigen.

Sabrina Lehner, Manuela Jünemann, LK Kunst 12/I

Schüleraustausch

Gymnasium Huchting - Liceo Classico "Salvatore Quasimodo"

In der Zeit vom 30.9. - 15.10.2000 besuchten 24 Schülerinnen begleitet von 2 Lehrern das Gymnasium Huchting. Im Oktober 1999 war eine Gruppe unserer Schule zu einem ersten Besuch in Magenta. Magenta liegt ca. 30 km westlich von Mailand. Das vielseitige Programm dort gab uns einen interessanten Einblick in die italienische Kultur. Die Aktivitäten, die wir hier in "Bremen und umzu" für unsere Gäste vorbereitet hatten, sollten sowohl über die Stadtgeschichte Bremens als auch über das Künstlerdorf Worpswede (besonders Heinrich Vogeler) und das Wattenmeer informieren. Neben dem Besuchsprogramm arbeiteten die Schüler in gemischten deutsch-italienischen Arbeitsgruppen zum Thema: "Das Bild Italiens in Deutschland - Das Bild Deutschlands in Italien". So heißt auch das LINGUA-E-Projekt, in dessen Rahmen das Programm durchgeführt wurde und das von der EU finanziell gefördert wird.



Auf dem Dach des Mailänder Doms

Die Untersuchungen zu diesem Thema (z.B. Wohnen in Bremen und Magenta/Mailand, Design in Deutschland/Italien: Wagenfeld, Vogeler - Memphis, Alessi, Einfluss lombardischer Künstler während der Romanik in Bremen (Dom Bremen - San Barbila Mailand), werden bei unserem Besuch in Magenta im März 2001 fortgeführt. Obwohl unsere italienischen Gastschüler über gute Deutschkenntnisse verfügen, wurde als gemeinsame Arbeitssprache häufig Englisch gewählt. Für die Huchtinger Schüler läuft während des Projektes ein Italienischkurs, so dass bei unserem Gegenbesuch der deutsch-italienische Sprachanteil sicher noch zunehmen wird. Feh

Erfolg beim Cambridge Certificate

Nach zwei Jahren engagierter Arbeit gratuliert die Schule Judith Schwone, Kathrin Budt, Katharina Fink, Inga Krause, Kathrin Schmitter (oben, von links), Niruja Kandasamy, Birte Ulfert und Antje Siemering (unten, von links) zum erfolgreichen Bestehen der Prüfung zum Cambridge First Certificate.



Gru

Die strahlenden Cambridge Certificate Absolventinnen des Jahrgangs 2000

„Jung hilft Alt“

Unter diesem Motto startete am 14.11.2000 ein Projekt am Gymnasium des SZ Huchting, das in Zusammenarbeit von der Bremer Seniorenvertretung und der Schule getragen wird. Schüler/-innen unserer Schule, die bereits professionell mit dem Computer umgehen können, lehren Seniorinnen und Senioren, wie man einen PC bedient, ihn für die Verwaltung der privaten Angelegenheiten einsetzt, wie e-mails verschickt werden, wie man sich am chatting beteiligen und im Internet Informationen beschaffen kann. Der Lehrgang dauert ca. 6 Nachmittage, jeweils von 14.30-17.30 Uhr, und jeder hilfsbereite Jugendliche kümmert sich um drei Seniorinnen/Senioren.

Als Seniorinnen/Senioren gelten diejenigen unserer Mitbürger, die das Alter von 60 Jahren erreicht haben. Die meisten von ihnen leben bereits im Ruhestand. Obgleich sie in ein Zeitalter enormer technischer Entwicklungen hineingeboren wurden und sich im Beruf mit Technik befassen mußten, stehen viele von ihnen den sich noch schneller entwickelnden und nun auch verstärkt in das Privatleben eingreifenden Medientechnologien ziemlich hilflos gegenüber.

Im Gegensatz zu unseren Jugendlichen sind sie nicht mit dem Computer groß geworden, möchten aber dennoch lernen, für die Erledigung und zur Erleichterung mancher Aufgaben Computer und ähnliche Automaten zu bedienen. Außerdem wird der Druck durch die fortschreitende Technologisierung vieler Lebensbereiche immer größer. Sicher, es gibt Fortbildungsveranstaltungen. Aber dort treffen sie in der Regel auf Jüngere, mit denen sie sich im Lernprozess oft nicht messen können. Das schreckt ab, sich auf Neues einzulassen. Hinzu kommt, dass durch die rasante technische, aber auch gesellschaftliche Entwicklung die Kluft zwischen Jung und Alt größer zu werden droht. Man versteht einander nicht mehr so recht. Daraus können sich auf Dauer gefährliche Konflikte ergeben.

Unser Projekt soll dem entgegensteuern, indem es Jung und Alt zusammenbringt. Die Jungen können den alten Menschen helfen, moderne Informationstechnik zu begreifen und zu beherrschen, und schon dabei werden manche Gespräche stattfinden, die jeweils mit Einsichten in die unterschiedlichen Erfahrungen, Vorstellungen und Einstellungen der Partner verbunden sein dürften. Aber auch die Alten können im Gegenzug die Jungen etwas lehren, z.B. als letzte Zeugen der unglücklichsten Zeit deutscher Geschichte und der Aufbauphase eines demokratischen Deutschlands. Und sie können auch mit ihren Berufserfahrungen die Bemühungen der Schule um rechtzeitige Hilfe bei der Berufsorientierung der Schüler/-innen unterstützen. Vielleicht lassen sich auch Treffen arrangieren, bei denen Jung und Alt gemeinsam

Lern- und Gedächtnistraining praktizieren. Das ist nicht nur für die Alten von Bedeutung.

So ist dieser erste Projektschritt verbunden mit der Hoffnung, dass sich im Laufe der Zeit die Zusammenarbeit intensiviert. Dieses Projekt gehört durchaus auch in den Kreis derjenigen, die zur Umsetzung der lokalen Agenda 21 beitragen.

Da das Interesse an den Computerkursen groß ist und sich im Augenblick nur Schüler des 13. Jahrgangs zur Mitarbeit gemeldet haben, sind die Computer-Fachleute der beiden anderen Jahrgänge aufgerufen, sich am Projekt zu beteiligen.



Außer interessanten Begegnungen zwischen Menschen völlig unterschiedlicher Generationen lockt dabei auch etwas Geld, z.B. zum Ausbau der eigenen PC-Anlagen, und die Schule wird beim weiteren Aufbau ihrer Computerausstattung unterstützt. Wer interessiert ist, sollte sich mit Herrn Sennekamp in Verbindung setzen.

Fel

Lebenszeichen von Ehemaligen...

...erreichen uns nicht nur immer mal wieder aus dem Internet, manchmal kommen sie auch per Post.

Karl Witte

27.06.2000

Herrn
G. Feller
Schulzentrum Huchting - Gymnasium-
Delfter Straße
28259 Bremen

Sehr geehrter Herr Feller,

am 17. Juni trafen sich einige 'Lappis' auf dem P ihrer alten 'Penne'.
Ich soll Sie alle (Sie, Frau Kundel und alle Lehrer, die von damals noch da sind, ganz herzlich grüßen.

Ein Erinnerungsfoto von den Stufen zur Aula liegt bei.

Dabei waren von oben nach unten:

Andreas Pschaik, Andreas Manschke, Fred Siegert, Jens Schröder, Karsten Tech, Ingrid Schmidt, Imke Kämpf (heute: Heinecke), Klaus Lemcke; nicht auf dem Foto aber später auch dabei: Bodo Martens.

Im August 2001 wird es 25 Jahre her sein, dass wir dort 'oben' gewandert sind.

Dann soll in Lappland ein großes Treffen stattfinden. Dies haben wir am 17. Juni durchgesprochen und so weit als möglich geplant.

Freundliche Grüße



Termine

Ferien im Bundesland Bremen:

Schuljahr 2000/2001 Erster Ferientag Letzter Ferientag

Weihnachten Freitag, 22.12.2000 Sonnabend, 06.01.2001

Ostern Montag, 26.03.2001 Dienstag, 17.04.2001

Pfingsten — —

Schuljahr 2001/2002 Erster Ferientag Letzter Ferientag

Sommer Donnerstag, 28.06.2001 Sonnabend, 11.08.2001

Herbst Montag, 01.10.2001 Sonnabend, 13.10.2001

Weihnachten Montag, 24.12.2001 Sonnabend, 05.01.2002

Ostern Montag, 25.03.2002 Sonnabend, 13.04.2002

Tutandentage im Schuljahr 2000/2001:

· 22.11.2000

· 25.01.2001 (in Form einer Schulfahrt nach Groningen)

· 17.05.2001

Abitur Frühjahr 2001:

· bis Donnerstag, 21.12.00: Meldung zur Abiturprüfung

· bis Montag, 29.01.2001: Abgabe der Abituraufgabenvorschläge bei der Schulleitung

· Freitag, 23.03.2001: Ende des zeugnisrelevanten Unterrichts 13/2

· bis Freitag, 23.03.2001 Einreichen „Besonderer Lernleistung“ bei der Prüfungskommission

· Dienstag, 24.04.2001: Ende 13/2 und Zeugnisausgabe (13/2)

· Mittwoch, 25.04.2001 -

Montag, 30.04.2001: Schriftliche Prüfungen im 1.-3.Prüfungsfach

· Mittwoch, 02.05.2001 -

Freitag, 04.05.2001: Mündliche Prüfungen im 4. Prüfungsfach

· ab Montag, 18.06.2001: Mündliche Nachprüfungen

· Freitag, 22.06.2001: Abiturball mit Ausgabe der Abiturzeugnisse

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

G. Feller

G. Fehlau

K. Grupe

M. Jünemann

S. Lehner

G. Sennekamp